



© Stadt Guben, Zdobyłak

## **2. FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGS- KONZEPTE (INSEK) FÜR GUBEN**

**KURZFASSUNG**

**Mai 2025**



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



# INHALT

<b>1 ANLASS, RAHMENBEDINGUNGEN UND ZIELSETZUNG</b>	<b>2</b>
<b>2 VORGEHENSWEISE UND BETEILIGUNG</b>	<b>4</b>
<b>3 ZIELSYSTEM UND HANDLUNGSFELDER</b>	<b>6</b>
<b>4 MAßNAHMENKONZEPT</b>	<b>13</b>
<b>5 AUSBLICK</b>	<b>24</b>



# 1 ANLASS, RAHMENBEDINGUNGEN UND ZIELSETZUNG

Die Stadt Guben ist eine Kleinstadt im Nordosten des Landkreises (LK) Spree-Neiße. Sie liegt in der brandenburgischen Niederlausitz und grenzt an Polen sowie an den Fluss Neiße. Mit der Stadtgemeinde Guben auf der polnischen Seite bildet sie eine Grenzstadt. Die historisch gewachsene zusammenhängende Stadtstruktur wird entlang der Neiße geteilt. Beide Städte haben Zentren und Wohngebiete, wobei das polnische Gubin die ehemalige Altstadt und damit auch einen großen Denkmalbestand miteinschließt. Die Stadt Guben erstreckt sich über eine Fläche von etwa 44 km<sup>2</sup> und beherbergte im Jahr 2023 rund 16.000 Einwohner. Neben der Kernstadt gibt es fünf Ortsteile. Die Stadt ist laut Landesentwicklungsplan ein Mittelzentrum, übernimmt entsprechende zentralörtliche Funktionen der Daseinsvorsorge und ist 40 km vom nächstgelegenen Oberzentrum Cottbus entfernt.

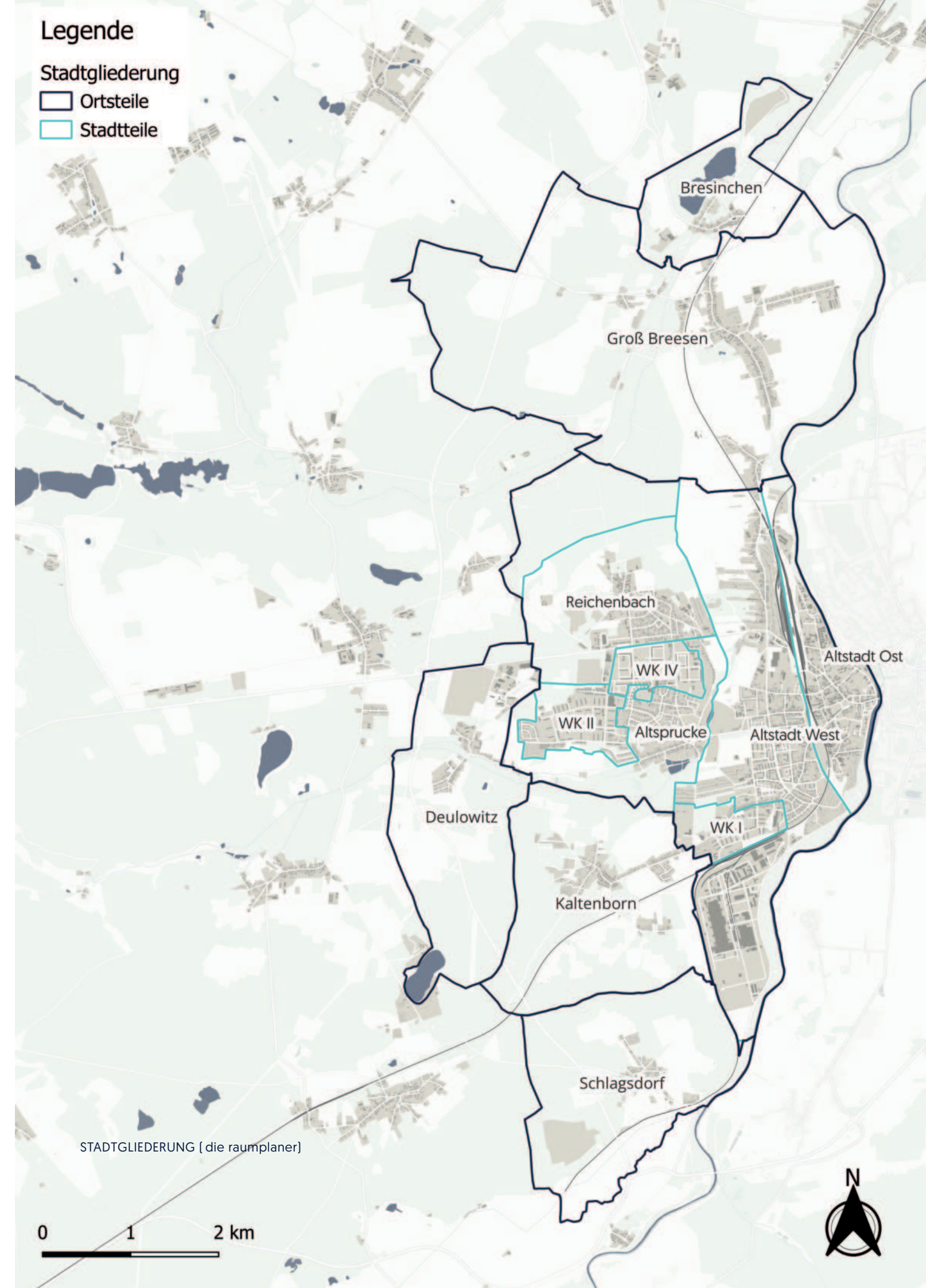
Um die zukünftige Entwicklung der Stadt Guben zu sichern und aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen zu begegnen, startete 2024 im Rahmen einer integrierten Stadtentwicklungsplanung eine Überarbeitung der gesamtstädtischen Zielstellung. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) stellt dabei eine Arbeitsgrundlage und Leitinstrument für die Gubener Stadtentwicklungspolitik dar und definiert Ziele, Handlungsfelder und Projekte für die zukünftige Entwicklung Gubens im kommenden Jahrzehnt. Die Themen Verkehr, Wohnen und Wirtschaft sowie die soziale und kulturelle Infrastruktur und Umwelt werden vollumfänglich betrachtet, um die Lebensqualität in allen Bereichen zu erhalten und die Attraktivität Gubens als Wohn- und Arbeitsort zu stärken.

Im Jahr 2007 hat die Stadt Guben erstmalig ein INSEK erstellt und darin die „Guben Strategie 2020“ erarbeitet, welche 2016 fortgeschrieben wurde. Die aktuelle und zweite Fortschreibung des INSEK baut auf den dort festgehaltenen Erkenntnissen auf und überprüft die Handlungsbedarfe und Maßnahmen. Denn die Stadt Guben sieht sich mit aktuellen Herausforderungen, wie unter anderem dem demographischen Wandel und damit einhergehend Überlastung und Fachkräftemangel, der Digitalisierung oder auch den Fragen des Klimawandels konfrontiert. Demzufolge bedarf es ebenfalls einer Neuausrichtung von Zielen und Perspektiven für eine nachhaltige Guben Strategie mit einem Zeithorizont bis 2035. Unter Berücksichtigung fachübergreifender Belange und aktueller lokalspezifischer Anforderungen wurden in der zweiten Fortschreibung neue Perspektiven und Handlungsbedarfe aufgezeigt und städtebauliche Konzepte entwickelt. Dabei wird die Gesamtstadt mit allen Ortsteilen in den Blick genommen.

Die in der vorliegenden Kurzfassung dargestellte zweite Fortschreibung des INSEK soll eine Grundlage schaffen, um aktiv Fördermittel, u.a. aus den Programmen der Städtebauförderung zu akquirieren. Dazu orientiert sich das INSEK an der Arbeitshilfe 2021 zur Erstellung und Fortschreibung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL).

Weitere Informationen unter:

[www.guben.de/de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/item/238-integriertes-stadtentwicklungskonzept-insek](http://www.guben.de/de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/item/238-integriertes-stadtentwicklungskonzept-insek)





# 2 VORGEHENSWEISE UND BETEILIGUNG

## VORGEHEN DES INSEK-PROZESSES

Der erste Schritt für die Erarbeitung des INSEK war eine umfassende Bestandsanalyse. Im Fokus lag die Untersuchung vorliegender und aktueller Planungen, Statistiken, Gutachten und Fachkonzepte sowie übergeordneter Rahmenbedingungen und Zielsetzungen. In der Bestandsanalyse wurden die Themen Bevölkerungs- und Gemeindeentwicklung, Siedlungs- und Stadtstruktur, Wohnen und Stadtumbau, Wirtschaft, Handel und Beschäftigung, Bildung und Gesundheit, soziale sowie kulturelle und Sportinfrastruktur, Freiraumstruktur, Tourismus, Mobilität und technische Infrastruktur, Energie und Ressourcen, Klimaschutz und -anpassung, Handel und Stadtmarketing sowie die grenzübergreifende Zusammenarbeit betrachtet. Auf Grundlage einer zusammenfassenden Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken [SWOT-Analyse] wurden Handlungsbedarfe in den verschiedenen Themen abgeleitet. Daran anknüpfend wurde das INSEK 2016 evaluiert und relevante Handlungsbedarfe und -ziele mit aufgenommen.

In der zweiten Phase wurde ein Zielsystem erarbeitet, das ein neues Leitbild umfasst, welches durch strategische Entwicklungsziele und Handlungsfelder ergänzt wurde. Jedes Handlungsfeld ist mit spezifischen Handlungsfeldzielen hinterlegt, die mit den identifizierten Querschnittsthemen die operationellen Säulen des Konzepts bilden. Im Anschluss wurden in der dritten Phase als operative und ausführende Handlungsebene konkrete Maßnahmen entwickelt und diese in einem Maßnahmen- und Finanzierungskonzept konkretisiert.

Alle Phasen wurden unter intensiver Beteiligung der Bürger aller Stadt- und Ortsteile durchgeführt und durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Insgesamt zeichnete sich der Beteiligungsprozess durch eine ausgewogene Mischung aus exklusiven und offenen Formaten aus, die sicherstellten, dass unterschiedliche Perspektiven und Expertisen in die Fortschreibung des INSEK einfließen.

Die begleitende Online-Beteiligung ermöglichte es allen Bürgern, Ideen und Vorschläge für Maßnahmen auf Grundlage des zuvor erarbeiteten Zielsystems online einzureichen. Dieses Format erlaubte eine breite Partizipation und förderte somit die Transparenz des Prozesses. Bedingt durch die Grenzlage wurde ein mehrsprachiges Format in Deutsch, Englisch sowie Polnisch gewählt. Die Online-Beteiligung war vom 15.07.2024 bis zum 08.09.2024 geöffnet.

In einer erweiterten Steuerungsrunde, einem Gremium, welches sich aus Experten und Vertretern der Unternehmen und Verwaltung aus den Themenfeldern Wohnen, Mobilität, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Kultur, Bildung und Soziales, Gewerbe, Tourismus, Vereine, Sport, Gesundheit und Digitalisierung zusammensetzt, wurde der INSEK-Prozess kontinuierlich begleitet. So fand im Mai 2024 eine konstituierende Sitzung statt, in der Stärken und Schwächen gesammelt wurden. In den Folgeterminen wurden die Beteiligungs- und Analyseergebnisse sowie die Konzeptphasen verifiziert und erweitert.

Neben der Beteiligung der Öffentlichkeit sowie verschiedener Experten wurden auch die gewählten Stadtverordneten explizit in die Erarbeitung des INSEK einbezogen. So fand beispielsweise die konstituierende Sitzung des Ausschusses Wirtschaft, Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Energie [WSBWE] nach der Wahl der Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 12. September 2024 statt, in welchem der INSEK-Prozess sowie Zwischenergebnisse vorgestellt und Fragen durch die Teilnehmenden gestellt wurden. Im Dezember 2024 wurden zudem alle Stadtverordneten zu einem Workshop im Rahmen der Maßnahmenentwicklung eingeladen.

## DER BÜRGERRAT

Um eine breite Einbindung der Bürger zu ermöglichen, wurde im Rahmen des INSEK auf unterschiedliche Informations- und Partizipationsformate in allen Phasen der Konzeptentwicklung zurückgegriffen. Dafür wurde das System eines Bürgerrates entwickelt. Insgesamt fanden drei Sitzungen des Bürgerrates statt, die jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte behandelten:

- RUNDE 1: SWOT-ANALYSE, HANDLUNGSBEDARFE UND SCHWERPUNKTSEZUG**
- RUNDE 2: LEITBILD UND ZIELSYSTEM**
- RUNDE 3: MAßNAHMEN**

Für die Einrichtung des Bürgerrates wurden die Einwohner der Stadt Guben zur Hälfte durch einen öffentlichen Aufruf und zur anderen Hälfte durch eine Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt und eingeladen. Für diese Zusammensetzung wurden Kriterien wie Alter, Geschlecht und Wohnort berücksichtigt sowie mindestens zwei Vertreter pro Ortsteil ausgewählt. Insgesamt haben 30 Personen im Bürgerrat zur Erarbeitung des INSEK mitgewirkt.





# 3 ZIELSYSTEM UND HANDLUNGSFELDER

## ZIELSYSTEM

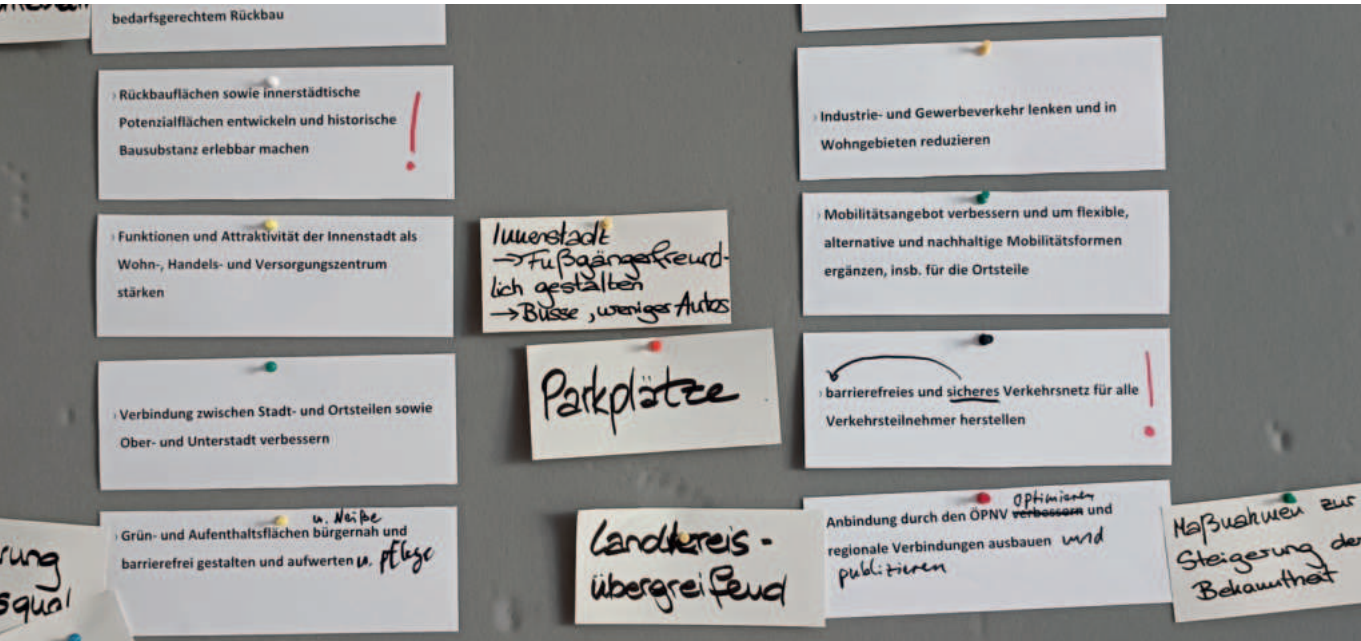
Das sogenannte Zielsystem bildet den Kern des INSEK für die Stadt Guben. Darin werden übergeordnete Ziele für die Entwicklung der Stadt formuliert. Das Dach des Zielsystems bildet das Leitbild, dieses wird gestützt durch die strategischen Entwicklungsziele. In einem räumlichen Leitbild werden die Ziele zusätzlich in einen direkten Ortsbezug gestellt. Auf der nächsten Ebene werden die Handlungsfelder und Handlungsfeldziele als die operationellen Säulen der Strategie beschrieben. Daraus resultieren schließlich konkrete Maßnahmen, die es im Sinne des Zielsystems umzusetzen gilt. In allen Handlungsfeldern müssen die Querschnittsthemen berücksichtigt werden.

Das Zielsystem wurde aus der SWOT-Analyse und den Handlungsbedarfen abgeleitet, welche sowohl durch eine gutachterliche Bestandsana-

lyse als auch in unterschiedlichen Beteiligungsformaten entwickelt wurden. Zudem wurde das Leitbildmotto, die strategischen Leitlinien und Entwicklungsziele aus dem INSEK 2016 analysiert, evaluiert, dem neuen Leitbild gegenübergestellt und somit fehlende Themen und Aspekte identifiziert.

## HANDLUNGSFELDER UND HANDLUNGSFELDZIELE

Die Handlungsfelder (HF) bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der Stadtentwicklung bis 2035. Diese werden durch spezifische Handlungsfeldziele (HFZ) konkretisiert, die durch die Umsetzung konkreter Projekte und Maßnahmen in jedem Handlungsfeld erreicht werden sollen. In Guben werden die sechs nachfolgenden thematischen Handlungsfelder verfolgt.



HANDLUNGSFELDER IM PROZESS ( die raumplaner)

## LEITSÄTZE

### WIR sind...

1. eine für Einheimische und Zuziehende attraktive Stadt zum Wohnen und Leben.
2. ein etablierter, sich dynamisch entwickelnder Investitions- und Wirtschaftsstandort.
3. eine mobilitätsfreundliche, gut erreichbare und vernetzte Stadt.
4. ein attraktiver Bildungs- und Kulturort, der in seine Infrastruktur investiert.
5. eine nachhaltige, emissionsarme Stadt im Grünen.
6. ein interessantes Reiseziel, bei dem sich ein Besuch lohnt.
7. eine Euromodellstadt im Wandel, in der Geschichte wertgeschätzt und Modernität gelebt wird, indem Altes bewahrt und für neue Anforderungen weiterentwickelt wird.
8. eine Stadt der Lausitz, weltoffen, im Herzen Europas mit grenzüberschreitenden Verbindungen.

## STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

### WIR wollen...

1. die Stadt Guben als lebenswerten Wohnstandort mit einer attraktiven Innenstadt sowie hoher Lebensqualität in den Ortsteilen, einem vielfältigen Wohnungsangebot und besonderer Aufenthaltsqualität im grünen Wohnumfeld.
2. nachhaltiges, bedarfsgerechtes, innovatives und leistungsfähiges Verkehrssystem für eine gute Anbindung in der Stadt und in das Umland.
3. generationsübergreifende und zielgruppenspezifische, soziale, kulturelle, bildende sowie sportliche Angebote und Begegnungsorte über Landesgrenzen hinweg.
4. Guben als attraktiven Arbeits- und Versorgungsstandort mit überregionaler Strahlkraft etablieren, der die Nachwuchsförderung, Fachkräftesicherung, Unternehmensansiedlung und Unternehmensnachfolge im Blick hat.
5. zukunftsfähige Infrastrukturen, erneuerbare, sichere Energien und eine nachhaltige Ressourcennutzung im Einklang mit Klima, Mensch und Natur fördern.
6. ein vielfältiges Kulturleben in Verbindung mit einer zukunftsfähigen touristischen Struktur gezielt entwickeln und vermarkten.
7. die Euromodellstadt Guben-Gubin gemeinsam weiterentwickeln und grenzüberschreitende Angebote, Kooperationen und Informationen fördern.

WOHNEN & STADTBILD	MOBILITÄT	BILDUNG & SOZIALES
<b>HANDLUNGSFELDER</b> 1a) Diversifiziertes Wohnraumangebot für alle Bedarfe bereitstellen (altersgerecht, barrierefrei, sozial, familiengerecht und alternative Wohnkonzepte) 1b) Strategischen Stadtbau fortsetzen, mit Innenentwicklung, Leerstandsaktivierung und bedarfsgerechtem Rückbau 1c) Rückbauflächen sowie innerstädtische Potenzialflächen entwickeln und historische Bausubstanz erlebbar machen 1d) Funktionen und Attraktivität der Innenstadt als Wohn-, Handels- und Versorgungszentrum stärken 1e) Verbindung zwischen Stadt- und Ortsteilen sowie Ober- und Unterstadt verbessern 1f) Grün- und Aufenthaltsflächen sowie Neißeufer bürgernah und barrierefrei gestalten, pflegen und aufwerten 1g) Wohnbaupotenziale bedarfsgerecht erschließen und entwickeln	2a) Fahrradmobilität stärken durch den Ausbau der Fahrradinfrastruktur sowie die Instandhaltung, Sanierung und Aufwertung der bestehenden Radinfrastruktur 2b) E-Mobilität ausbauen 2c) Industrie- und Gewerbeverkehr lenken und in Wohngebieten reduzieren 2d) Mobilitätsangebot verbessern und um flexible, alternative und nachhaltige Mobilitätsformen ergänzen, insb. für die Ortsteile 2e) Sicheres, barrierefreies, bedarfsgerechtes und leistungsfähiges Verkehrsnetz für alle, insb. den Fußverkehr qualifizieren 2f) Anbindung durch den ÖPNV optimieren und regionale Verbindungen ausbauen und breit publizieren	3a) Bildungsangebot attraktivieren, erweitern und inklusiv gestalten sowie Sanierungsbedarf begegnen (insb. in Kitas) 3b) Deutsch-polnische Bildungs Kooperationen für alle vertiefen 3c) Niedrigschwellige Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote sowie Rückzugsorte für und mit Kindern und Jugendlichen schaffen und qualifizieren 3d) Intergenerationelle und -kulturelle Begegnung fördern, Diskriminierung jeglicher Art entgegenreten und Räumlichkeiten bereitstellen, insb. in den Ortsteilen 3e) Bestehende Sport- und Freizeitanlagen sanieren, aufwerten und nachfragegerecht diversifizieren
WIRTSCHAFT & VERSORGUNG	INFRASTRUKTUR, ENERGIE & NATUR	KULTUR, TOURISMUS & STADTMARKETING
4a) Fachkräfte gewinnen und langfristig binden 4b) Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk, Industrie, Gastgewerbe und Gastronomie sichern und fördern 4c) Nahversorgung bedarfsgerecht anpassen 4d) Unternehmensentwicklung und -ansiedlung durch Bereitstellung von geeigneten Infrastrukturen, Flächen und Räumlichkeiten ermöglichen 4e) Medizinische Versorgung sichern, ausbauen und barrierefreien Zugang gewährleisten 4f) Bestehende Unternehmen unterstützen 4g) Kommunale Dienstleistungen bedarfsgerecht gestalten	5a) Bürgernahe Digitalisierung vorantreiben (Breitbandversorgung, Smart City etc.) 5b) Technische Infrastrukturnetze anpassen und dabei Funktionsfähigkeit sowie entsprechende Auslastung gewährleisten 5c) Energieversorgung klimaneutral umbauen durch die Erschließung von erneuerbaren Wärme- und Stromquellen und die Reduzierung von fossilen Energieträgern 5d) Ziviles Engagement und Bewusstsein für Klima- und Naturschutz stärken 5e) Hochwasserschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen umsetzen (Begrünung, Nachpflanzung, Regenwasser, etc.) 5f) Energieeffizient und klimagerecht sanieren und neubauen 5g) Natur- und Landschaftsräume schützen und pflegen	6a) Kulturelle Institutionen erhalten und Initiativen fördern 6b) Synergien von Tourismus und Kultur nutzen 6c) Touristische Anziehungspunkte schaffen und touristisches Angebot qualifizieren 6d) Grenzüberschreitende Sichtbarkeit von Angeboten nach „innen“ und „außen“ erhöhen 6e) Stadtmarke etablieren und attraktiv vermarkten
QUERSCHNITTSTHEMEN		
Q1) Inklusion		
Q2) Grenzübergreifende Kooperation		
Q3) Klimaschutz und -anpassung		
Q4) Bürgermitwirkung		

DAS ZIELSYSTEM ( die raumplaner)



### HF 1: Wohnen und Stadtbild

Das Handlungsfeld verfolgt das Ziel, einen lebenswerten und attraktiven Wohnstandort für Einheimische und Zuziehende weiterzuentwickeln.

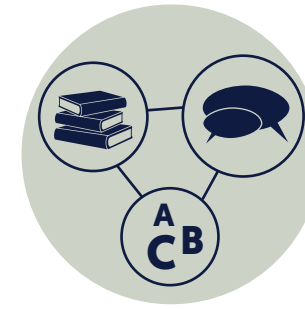
Zentrales Ziel ist die Schaffung eines diversifizierten Wohnraumangebotes, mit generationsübergreifendem Anspruch, um so die Attraktivität Gubens als Wohnstandort zu stärken. Hier sind besonders demographische Tendenzen und damit einhergehende Wohntrends zu berücksichtigen. Da Guben weiterhin von Leerstand und einer abnehmenden Bevölkerung geprägt ist, soll durch Maßnahmen, wie Leerstandsaktivierung und bedarfsgerechtem Rückbau, ein zukunftsgerichteter und strategischer Stadtumbau fortgesetzt werden. Im gleichen Zuge sind Rückbauflächen sowie innerstädtische Potenzialflächen zu entwickeln und für verschiedene Nutzungen zu erschließen. Der zweite große Fokus liegt in der Altstadt Ost als zentralem Identifikationsort. Ein weiteres Ziel ist daher die Stärkung der Innenstadt als attraktives Wohn-, Handels- und Versorgungszentrum unter anderem durch die Aktivierung lokaler Gewerbe- und Einzelhandelsstrukturen sowie die Sanierung der historischen Bausubstanz. Ein großräumlicher Fokus des HF ist die Verbindung der Ober- und Unterstadt sowie Stadt- und Ortsteile, welche den Ausbau von verbindenden (Fuß- und Rad-) Infrastrukturen und Gestaltung der „Zwischenräume“, wie dem Stadtpark, vorsieht. Generell sind die lokalen Grün- und Aufenthaltsflächen besondere Faktoren für die städtische Lebensqualität, weshalb es hier einer barrierearmen Gestaltung und weiterer nutzungssteigernder Aufwertungsmaßnahmen bedarf.



### HF 2: Mobilität

Das Handlungsfeld Mobilität umfasst sechs Zielstellungen, welche sich auf ein nachhaltiges Mobilitätsverständnis stützen und eine mobilitätsfreundliche, gut erreichbare und vernetzte Stadt anstreben.

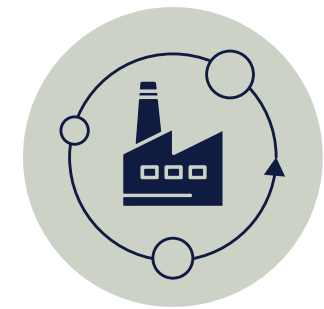
Zunächst soll durch einen verstärkten Ausbau und Instandhaltung der Fahrradinfrastruktur die Fahrradmobilität gestärkt werden. Zudem sollen weitere Mobilitätsalternativen, wie die E-Mobilität, durch den gezielten Ausbau von Ladeinfrastrukturen und den Fokus auf E-Sharing Angebote gefördert werden. Auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist vor diesem Hintergrund zu stärken und die Taktung und Erreichbarkeiten zu erhöhen. Neben den regionalen Verbindungen sollte ein besonderer Fokus auf der Anbindung der Ortsteile liegen. Hierbei können flexible Mobilitätsangebote, wie bspw. Rufbusse oder Sharing-Optionen, die Erreichbarkeit und Anbindung an das zentrale Verkehrsnetz erhöhen. Eine Gleichberechtigung im Verkehrssystem erfordert auch die Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer, weshalb die Gewährleistung eines sicheren, barrierefreien und bedarfsgerechten Verkehrsnetzes, insbesondere für den Fußverkehr, grundlegend ist. Ein weiteres Ziel ist die Umlenkung von Industrie- und Gewerbeverkehr sowie ein frühzeitiges Verkehrsmanagement, um die innerstädtischen Infrastrukturen zu entlasten, die Umweltbelastung gezielt zu minieren und die Lebensqualität zu erhalten.



### HF 3: Bildung und Soziales

Das Handlungsfeld setzt sich zum Ziel, ein grenzübergreifendes, zielgruppenspezifisches und inklusives Sozial-, Sport- und Bildungsangebot für Guben zu schaffen.

Eine attraktive Bildungslandschaft ist die Grundlage für einen lebenswerten Wohnstandort Guben. Vor diesem Hintergrund sollen die Bildungsangebote bedarfsgerecht erweitert sowie auf die Sanierungsbedarfe eingegangen werden. Ein spezieller Fokus in diesem Handlungsfeld liegt auf den Angeboten für Kinder und Jugendliche. Ziel ist die Schaffung sowie Aufwertung niedrigschwelliger Freizeit-, Spiel- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche, um die Lebensqualität zielgruppenspezifisch zu steigern. Diese Zielgruppe sollte dabei aktiv in die Planung miteinbezogen werden. Auch im Bereich der Sportinfrastruktur bestehen Sanierungsbedarfe, welche zukünftig konkret zu ermitteln und anzugehen sind. Die Grenzlage Gubens kann zahlreicher Potenziale für den Sozial- und Bildungssektor bringen, hier soll verstärkt auf deutsch-polnische Kooperationen gesetzt werden und beispielsweise die Zweisprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen an lokalen Bildungsstandorten gefördert werden. Intergenerationelle und -kulturelle Begegnung sollen unterstützt werden, beispielweise durch die Schaffung offener Begegnungsorte für einen interkulturellen und -generationellen Austausch sowie politische Arbeit gegen Diskriminierung jeder Art.



### HF 4: Wirtschaft und Versorgung

Das Handlungsfeld stellt die Bedeutung der lokalen Wirtschaft und Arbeitsmarktstärkung in den Vordergrund.

Ein Ziel, um die lokale Wirtschaft zu stärken, ist die Fachkräftegewinnung, welche u.a. auf eine enge Kooperation zwischen Wirtschaft und Ausbildungsbereichen oder auch ein gezieltes Stadtmarketing setzt. Zudem soll Guben als attraktiver Einzelhandelsstandort erhalten werden und hier besonders die Innenstadtentwicklung dahingehend durch Sicherung der Bestandsstruktur und Ausbau der innerstädtischen Funktionsvielfalt gestärkt werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Nahversorgungssituation besonders in den Siedlungsrandbereichen und der östlichen Altstadt zu optimieren. Zukünftig sollen außerdem bedarfsgerechte Flächen für die weitere Förderung Gubens als Industrie- und Gewerbebestandort ausgewiesen und somit die Unternehmensansiedlung – insbesondere regionaler Unternehmen – gefördert werden. Bestehende Unternehmen sollen durch die kommunale Wirtschaftsförderung und den Infrastrukturausbau im Gewerbegebiet Deulowitz und im Industriegebiet Süd gehalten werden. Bedingt durch den demographischen Wandel und den damit einhergehenden Gesundheitsbedarfen sowie dem Mangel an Fach- und Hausärzten, muss sich Guben besonders im medizinischen Bereich weiterhin gut aufstellen und hier die Versorgung sichern. Grundsätzlich müssen kommunale Dienstleistungen effizient und zielgerichtet eingesetzt werden.





### HF 5: Infrastruktur, Energie und Natur

Das Handlungsfeld formuliert Ziele, welche zukunftsfähige Infrastrukturanpassungen und Klimaschutzmaßnahmen vorsehen, um Guben als nachhaltige und emissionsarme Stadt im Grünen weiterzuentwickeln.

Basierend auf der Smart City Strategie 2023, soll Guben einen starken Ausbau in der Digitalisierung von Dienstleistungen oder auch in der Bürgerbeteiligung erfahren, und so die Lebensqualität und die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes erhöhen. Die stadttechnischen Infrastruktursysteme sollen im Sinne einer ökonomischen Tragfähigkeit saniert und angepasst werden. Des Weiteren soll zukünftig vermehrt auf klimaneutrale Energiegewinnung und -versorgung gesetzt werden wie bspw. der Ausbau von PV-Anlagen, Windkraftanlagen und Energiespeichern, um die Klimaneutralität der Stadt bis 2045 zu erreichen. Hierfür ist es ebenso wichtig, ein Klimaschutzbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken, gezielt zivilgesellschaftliche Initiativen zu unterstützen und Förderprogramme zu etablieren. Weiterhin setzt sich die Stadt das Ziel, die städtischen Infrastrukturen und Räume an die Herausforderungen des Klimawandels und Extremwetterereignisse anzupassen, um die Resilienz der Stadt zu erhöhen und Schäden zu minimieren. Hochwasserschutzmaßnahmen sind dabei von zentraler Bedeutung. Zudem ist ein verstärkter Fokus auf energetische (Bestands-)Sanierung und umweltfreundliche Bauweisen notwendig, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und die Wohnqualität zu verbessern. Schließlich gilt es auch, das vielseitige umliegende Landschaftsbild als Naturraum zum Erhalt des Artenreichtums und als Naherholungsfläche zu schützen.



### HF 6: Kultur, Tourismus und Stadtmarketing

Das Handlungsfeld stellt die Förderung kultureller und touristischer Potenziale und Synergien der Stadt in den Vordergrund und formuliert die folgenden Zielstellungen.

Guben besitzt zahlreiche kulturell bedeutsame Institutionen und Orte in der Stadt. Diese gilt es zu erhalten und das kulturelle Angebot sowie die Initiativenarbeit vor Ort verstärkt zu fördern und auszubauen. Gleichzeitig sind die vorhandenen Kulturpotenziale mit in die touristische Strategie aufzunehmen und als kulturelle Ressourcen bspw. durch Kooperationen und gezieltes Stadtmarketing zu stärken. Generell gilt es, die touristische Wirksamkeit der Stadt Guben zu erhöhen und sogenannte „Points of Interest“, also „Interessante Orte“, in der Stadt zu etablieren, um neue Anziehungspunkte zu schaffen. Eine große Schwierigkeit besteht darin, dass ein kulturelles und touristisches Angebot zwar besteht, aber häufig nicht sichtbar genug ist. Daher besteht ein weiteres Ziel in der Förderung der Sichtbarkeit der Angebote sowohl für Anwohner als auch Touristen, durch eine aktive Informationsverbreitung. Grundlegend bedarf es einer Stärkung der Stadtmarke und des Stadtimages, um die vorhandenen Initiativen und Akteure „unter einem Dach“ zu versammeln und die Außendarstellung der Stadt zu stärken.

## QUERSCHNITTSTHEMEN

Darüber hinaus wurden sogenannte Querschnittsthemen entwickelt, die in die Betrachtung und Bearbeitung aller zuvor dargestellten Handlungsfelder und Handlungsfeldziele einfließen und als grundlegende Bestandteile dieser zu verstehen sind.



### Q1: Inklusion

Inklusion bedeutet, soziale Teilhabe, Chancengleichheit und eine vielfältige Nutzung, u.a. des öffentlichen Raums zu ermöglichen, sodass jeder unabhängig von seinen persönlichen oder sozialen Voraussetzungen aktiv am städtischen Leben teilnehmen kann. Dabei sollten die Bedürfnisse verschiedener Gruppen einbezogen werden, wie etwa ältere Menschen, Menschen mit physischen oder psychischen Beeinträchtigungen, Familien mit Kindern, Migranten oder sozial benachteiligte Personen.



### Q2: Grenzüberschreitende Kooperation

Guben und Gubin teilen nicht nur eine gemeinsame Geschichte, sondern auch zahlreiche soziale, räumliche und politische Verbindungen. Ziel ist es, Verknüpfungen und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten fortzusetzen, zu verbessern und auszudehnen, um eine gemeinsame Stadtentwicklung zu fördern.

Grenzüberschreitende Absprachen bei der Stadtentwicklungsplanung in allen Bereichen werden angestrebt, um Synergien zu nutzen und eine kohärente Entwicklung zu gewährleisten.



### Q3: Klimaschutz und -anpassung

Der fortschreitende Klimawandel erfordert Anpassungen in allen Lebensbereichen. Für Guben sollen umfassendere Strategien entwickelt werden, um Risikofaktoren rechtzeitig zu identifizieren und auf die steigenden Gefahren durch Extremwetterereignisse wie Hitze, Dürre und Starkregen vorbereitet zu sein sowie zukünftige Belastungen zu minimieren und gute Lebensverhältnisse für künftige Generationen zu bewahren. Klimaschutz und Klimaanpassung sollen als Querschnittsthemen in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankert werden.



### Q4: Bürgermitwirkung

Seitens Politik und Verwaltung hat die Mitwirkung von Bürgern an der Stadtentwicklung eine zunehmende Priorität. Ziel der Stadt ist, die Partizipation der Bürger sowie von Akteuren aus verschiedenen Bereichen in allen Prozessen der Stadtentwicklung zu stärken, um die verschiedenen Interessen zu berücksichtigen und das bestehende zivile Engagement sowie das Wissenspotenzial besser zu nutzen.

RÄUMLICHES LEITBILD

Legende

- Gewerbeflächenentwicklung/ Unternehmensansiedlung
- Altstadt Ost/West: Leerstandsaktivierung, Attraktivität der Innenstadt und Potenzialflächen entwickeln
- WK: bedarfsgerechter Rückbau und Entwicklung der Rückbauflächen
- zentrale Entwicklungspotenziale
- Stadtpark als Aufenthaltsfläche und räumliches Bindeglied entwickeln
- Verbindung der Stadt- und Ortsteile verbessern
- Seen als Naherholungsräume schützen, Zugänglichkeit verbessern und Anbindung verbessern
- Naturraum Neiße schützen und Hochwasserschutzmaßnahmen umsetzen
- Neißeufer gestalten
- Natur- und Landschaftsräume schützen und pflegen
- grenzübergreifende Kooperationen mit Gubin erhalten und ausbauen
- regionale ÖPNV-Verbindungen ausbauen
- Bahnhof als Mobilitätsknotenpunkt aufwerten

0 1 2 km

RÄUMLICHES LEITBILD GUBIN (die raumplaner)



# 4 MAßNAHMENKONZEPT

Das Maßnahmenkonzept ist als Konkretisierung der vorangegangenen Phasen zu verstehen. So wurden jeder Maßnahme entsprechende Handlungsfelder und Handlungsfeldziele zugeordnet. Durch diese Zuordnung ist gewährleistet, dass alle Handlungsfelder mit zielgerichteten Maßnahmen ausgestattet sind und die angestrebten Entwicklungen zielgenau und nachvollziehbar gesteuert werden können. Im Mittelpunkt ste-

hen die sogenannten Schlüsselmaßnahmen (hier hellblau hinterlegt), welche von höchster Priorität sind und eine Grundlage für weitere Maßnahmen bilden. Der Erfolg bei der Umsetzung der Maßnahmen hängt maßgeblich vom kooperativen Zusammenwirken öffentlicher und privater Akteure, den städtischen Finanzen sowie von der erfolgreichen Akquise von Fördermitteln aus staatlichen Programmen ab.


## HF 1. WOHNEN UND STADTBILD

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
S-1.1	Altstadt Ost	Aufwertung des Rathausumfeldes in der Altstadt Ost
1.2	Gesamtstadt	Vorhandenen Wohnungsbestand bedarfs- und nachfragegerecht umbauen und anpassen: Umsetzung von Pilotprojekten wie die Schaffung von familiengerechterem Wohnraum durch z. B. Zusammenlegung von zwei kleinen Wohnungen, Schaffung von mehrgenerationenmöglichem Wohnen, Schaffung von bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum und Fortsetzung der Sanierung von Bestandswohnungen unter Beachtung von Klimaschutzaspekten
1.3	Altstadt Ost, Altstadt West	Stärkung der Altstadt Ost und West als Wohnstandorte unter besonderer Berücksichtigung der stadtbildprägenden Gebäude [u. a. Berliner Straße 35a, Berliner Straße 45 [Torhaus], Alte Poststraße 9-10 [Gebäude D], 64 [ehem. Gefängnis], 59 [Industriegebäude], 63] sowie durch die Entwicklung von Potentialflächen, u. a. „Gubener Dreieck“, Alte Poststraße 45-47 und der Umsetzung konkreter Projekte (Sanierung, Modernisierung- und Instandsetzung) auf Basis von tragfähigen Nutzungskonzepten
1.4	Altstadt Ost	Entwicklung des ehemaligen GuWo- und Polizeigeländes [Straupitzstraße 4/5 und Berliner Str. 40/41] und der Gasstraße 8 als neuem GuWo-Standort
1.5	Altstadt Ost	Leerstandsmanagementkonzept mit Schwerpunkt auf die Innenstadt, insb. Frankfurter- und Berliner Straße (z. B. Kunstgalerien, Cafés, Restaurants, Büroräume, kostenlose Flächen/ Räume für Künstler)



NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
1.6	Altstadt Ost, Altstadt West	Analyse von Neubau-Potentialflächen
1.7	Gesamtstadt	Wiederverwertung von Materialien der rückgebauten Gebäude
1.8	WK I, II und IV	Bedarfsgerechte Fortsetzung des Rückbaus von Wohngebäuden auf Basis von festgelegten Kriterien (u. a. Prüfung von Alternativen zum Rückbau)
1.9	Gesamtstadt	Rückbauflächen aktivieren und gemeinsam mit der Einwohnerschaft gestalten
1.10	Gesamtstadt	Bedarfsgerechte Fortsetzung des Rückbaus von leerstehenden Nichtwohngebäuden sofern keine wirtschaftliche Nachnutzung möglich ist (z. B. Friedrich-Schiller-Straße 12-14 [„Hochhaus“] und Erich-Weinert-Straße 37)
1.11	Altstadt West, Altsprucke	Attraktive Gestaltung des Stadtparkes (z. B. offizielle Grillplätze, mehr Bepflanzung durch Blumen, kleiner Spielplatz, Sportgeräte, Teich, Installation von Beleuchtungsmitteln)
1.12	Altstadt Ost	Attraktive Gestaltung des Neißeufers (z. B. Sonnenliegen, Terrasse)
1.13	Gesamtstadt	Erarbeitung eines Konzeptes zur perspektivischen Entwicklung der Friedhofslandschaft (Umnutzung von nicht mehr benötigten Flächen etc.)
1.14	Gesamtstadt	Erarbeitung eines Pflege- und Entwicklungsplans für Frei- und Brachflächen mit dem Ziel der Aufwertung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität (Möblierung, Sitzgelegenheiten, Bewegungsflächen, Klimaanpassung, ...)
1.15	Gesamtstadt	Sicherung, Schaffung, Erhalt und Förderung von Nachbarschaftsprojekten in Wohnquartieren (z. B. Entwicklung von generationsübergreifenden Projekten, Förderung der Willkommenskultur für Menschen aus anderen Nationen)
1.16	Gesamtstadt	Sicherung und bauliche Qualifizierung von Begegnungsorten in der Obersprucke mit besonderem Fokus auf das Kulturzentrum
1.17	Gesamtstadt	Behutsame Ausweisung von Flächen für Eigenheime, bevorzugt auf bereits zuvor versiegelten Flächen

HF 2. MOBILITÄT

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
2.1	Gesamtstadt	Erstellung eines Fußverkehrskonzept „Sicherheit im Fußverkehr“
2.2	Gesamtstadt	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Fußverkehrskonzept
2.3	Gesamtstadt	Erstellung von Schulwegsicherheitskonzepten und Umsetzung konkreter Maßnahmen
2.4	Altstadt Ost	Überprüfung der Einhaltung der Verkehrsberuhigung in der Innenstadt und Sensibilisierung für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
2.5	Gesamtstadt	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept, u. a. Instandsetzung von Rad- und Gehwegverbindungen und Ausbau bzw. Schaffung von Radverkehrsverbindungen
2.6	Altstadt West	weiterer Ausbau von barrierefreien Wegeverbindungen für Radfahrer und Fußgänger
2.7	Gesamtstadt	Aufstellen von Reparaturmasten/Reparatur-Stationen für Fahrradfahrer an verschiedenen Orten in der Stadt (z. B. Oder-Neiße Radweg, Cottbuser Straße)
2.8	Gesamtstadt	Schaffung von Fahrradabstellflächen (inkl. Fahrradboxen)
2.9	Altstadt Ost	Wiederherstellung Nordbrücke zwischen Guben und Gubin für Fußgänger und Radfahrer
2.10	Gesamtstadt	Fortschreibung des Straßenverkehrskonzepts
<b>S-2.11</b>	<b>Gesamtstadt</b>	<b>Erstellung eines Mobilitäts- inkl. Parkflächenmanagementkonzepts unter Berücksichtigung der Grenzlage und der E-Mobilität (mit Fokus auf die Innenstadt)</b> 
2.12	Gesamtstadt	Instandsetzung von Straßen und Gehwegen, u.a. Reichenbacher Berg, Straupitzstraße, Feldstraße, Kaltenborner Straße, Brücke 26/08 Kupferhammer, Karl-Marx-Straße, Pestalozzistraße von Karl-Marx-Straße bis Erich-Weinert-Straße
2.13	Gesamtstadt	Absicherung des Buslinienverkehrs bezogen auf Anbindung und Taktung sowie Bedienung an den Werktagen inkl. Sonn- und Feiertagen

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
2.14	Gesamtstadt	Ausbau der Rufbusverbindungen und Optimierung der Rufbuszeiten [z. B. Reichenbach]
2.15	Stadt und Re- gion	Qualifizierung der Anbindung nach Eisenhüttenstadt
2.16	Altstadt Ost	Instandsetzung und Erneuerung des Bahnhofsgebäudes und der Bahnsteige sowie Schaffung von zusätzlichen Verweilmöglichkeiten und Angeboten
2.17	Stadt und Re- gion	Mobilitätsdrehkreuz Bahnhof Guben ausbauen (Zugverbindungen in umliegende Städte stärken und stabilisieren, Strecken nach Polen ausbauen: Leipzig-Cottbus-Zielona Góra-Posen über Guben/Gubin)
2.18	Stadt und Re- gion	Grenzüberschreitende Anbindung Bahnhof Guben
2.19	Gesamtstadt	Umstellen des Busverkehrs innerhalb von Guben auf klimafreundliche Busse
2.20	Stadt und Re- gion	Sicherung und Optimierung der Schülerbeförderung
2.21	Gesamtstadt	Umrüstung der Bahnübergänge, u. a. im Bereich Grunewalder Straße/ Kupferhammerstraße und Richtung Groß Breesen inkl. Sicherheitsmaßnahmen für Radfahrende
2.22	Bresinchen (OT), Kalten- born (OT)	Stärkung der Ortsteile durch verkehrliche Maßnahmen, u. a. Instandsetzung Coschener Straße/Radweganbindung, Geh-/Radwegverbindung Bresinchen bis BÜ Groß Breesen und Gestaltung Dorfanger Kaltenborn

HF 3. BILDUNG UND SOZIALES

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
S-3.1	Altstadt Ost	Realisierung eines Bildungscampus 
3.2	Gesamtstadt	Sanierung und ggf. bauliche Erweiterung der Kita- und Hortangebote inkl. Außenbereiche entsprechend der heutigen Bedarfe, in Abstimmung mit dem Kitaentwicklungsplan
3.3	Gesamtstadt	Ausbau der Angebote für deutsch-polnische Sprachkurse - für alle Altersgruppen
3.4	Altstadt West	Umsetzung der Maßnahmen aus der Wirtschaftlichkeits- und Standortanalyse für das Gubener Freibad
3.5	Gesamtstadt	Ausbau Seniorensport mit fachlicher Betreuung (z. B. pensionierte Ärzte)
3.6	Gesamtstadt	auf Nachweis finanzielle Unterstützung und Förderung bestehender Angebote für Familien (Bibliothek, Freibad, Schwimmhalle, etc.)
3.7	Gesamtstadt	Ermittlung von Bedarfen an Angeboten und Räumen gemeinsam mit den Jugendlichen - Jugendbeteiligung (z. B. Jugendbars-/camps, Befragungen in der Stadt, über die Schule, in Sportvereinen, Kinder- und Jugendparlament und Einbindung des Streetworkers), damit auch Analyse von nachgefragten dezentralen Räumen und Begegnungsorten, wo sie u. a. auch selbst die Verantwortung übernehmen könnten (z. B. Räume Mittelstr., Kupferhammerstr., Pavillon an der Neiße, Skatepark als Treffpunkt und städtisches Verbindungselement, Legale Graffiti-Übungswände)
3.8	Gesamtstadt	Realisierung und Umsetzung von ausgewählten Analyseergebnisse der Jugendbeteiligung: Schaffung von gewünschten Orten und Räumen für Jugendliche (inkl. Bewegungsräumen im öffentlichen Raum)
3.9	Gesamtstadt	Fortschreibung/Detaillierung der Analyse zur Bildungs- und Sportstätteninfrastruktur von 2021
3.10	Gesamtstadt	Analyse und Verknüpfung der vorhandenen Stellen und Angebotsplattformen zur Erhöhung der Sichtbarkeit der vorhandenen Angebote für Kinder und Jugendliche




NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
3.11	Gesamtstadt	Schaffung ergänzender, niedrighschwelliger sowie kostenfreier/ kosten- günstiger Freizeitangebote und Veranstaltungen für Jugendliche (z. B. Handwerks- oder Kunstkurse, Angebote im Gamingbereich und Me- dienbildung, Boulder Ausflug nach Cottbus, HipHop Dance Class, Urban Gardening Kurse, Repair Cafe, Jugend-Taxi...)
<b>S-3.12</b>	<b>Gesamtstadt</b>	<b>Erstellung eines Sportentwicklungsplanes/ -konzeption in Zusammen- arbeit mit Gubin unter Betrachtung der Sportanlagen und Bewe- gungsangeboten im öffentlichen Raum inkl. Erarbeitung von Stand- ortkonzeptionen für ausgewählte Flächen</b> 
<b>S-3.13</b>	<b>Gesamtstadt</b>	<b>Umsetzung der Maßnahmen aus dem Sportentwicklungsplan und der Standortkonzeptionen (z. B. Bolzplatz an der Geschwister-Scholl- Straße und Aufwertung des Sportzentrums Kaltenborner Straße und der Schwimmhalle)</b> 
3.14	Gesamtstadt, Altstadt Ost	Fortschreibung der Spielplatzkonzeption mit Kinder- und Jugendpar- tizipation (Beteiligungsmodule Spielleitplanung), u.a. mit dem Fokus auf die Schaffung eines attraktiven Spielplatzes in der Innenstadt (z. B. Wasserspielplatz), der Sanierung von Spielplätzen sowie der Optimie- rung bestehender Spiel- und Bewegungsflächen
3.15	Gesamtstadt, Altstadt Ost	Umsetzung der Maßnahmen aus der Spielplatzkonzeption
2.16	Gesamtstadt	Erarbeitung eines Leitbildes Inklusion/ Barrierefreiheit
3.17	Gesamtstadt	Förderung und Honorierung von ehrenamtlichem Engagement (in ver- schiedenen Bereichen, z. B. Kultur, Sport, Bildung, Klimaschutz)
3.18	Gesamtstadt	Stärkung und Umsetzung von generationsübergreifenden und interkul- turellen Projekten
3.19	Gesamtstadt	Stärkung und Förderung der Sichtbarkeit einer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle für Vereine und Kulturschaffende (z. B. zur Akquisition von Fördermitteln)
3.20	Gesamtstadt	Fortschreibung Schulentwicklungsplan
3.21	Gesamtstadt	Förderung der Angebote der Kreisvolkshochschule

HF 4. WIRTSCHAFT UND VERSORGUNG

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
4.1	Gesamtstadt	Unterstützung für Unternehmen in der unbürokratischen Existenzgrün- dung
4.2	Gesamtstadt	Bestandspflege und Unterstützung der Ansiedlung von Unternehmen (u. a. aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“ z. B. Solaranlagen, Recy- clingfirmen)
4.3	Gesamtstadt	Stärkung, Unterstützung und Ausbau des Unternehmensnachwuchses (u. a. durch frühzeitige Bildung in Kombination mit Unternehmen - Be- ruforientierung in Schulen ausbauen, Neuaufstellung des Netzwerkes „Schule & Wirtschaft“)
<b>S-4.4</b>	<b>Gesamtstadt</b>	<b>Sicherung der grenzüberschreitenden stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung für die Stadt Guben in seiner Funktion als Mittelzentrum</b> 
4.5	Gesamtstadt	Erhalt des Krankenhauses und Stärkung des Ausbildungsortes zur me- dizinischen Versorgung
4.6	Gesamtstadt	Förderung des Erhalts und der Ansiedlung von (Fach-)Ärzten (Hausarzt, Hautarzt, Frauenarzt, Kinderarzt, Augenarzt, etc.), u. a. durch den Erhalt von Stipendien und der Ärztlichlinie
4.7	Guben - Region	Entwicklung Konzept zur Stärkung der Daseinsvorsorge in der Region (u. a. hinsichtlich Bildungs- und soziale Einrichtungen, grenzübergrei- fende medizinische Versorgung)
4.8	Guben - Gubin	Aufbau einer grenzüberschreitenden Gesundheitskoordination und Gesundheitsversorgung Guben-Gubin
4.9	Gesamtstadt	Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts (letzte Fortschreibung 2020)
4.10	Gesamtstadt	Erweiterung und Modernisierung des Industriegebietes Guben Süd
4.11	Gesamtstadt	Erweiterung des Gewerbegebiets Deulowitz

HF 5. INFRASTRUKTUR, ENERGIE UND NATUR

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
5.1	Gesamtstadt	Erstellung eines nachhaltigen Klimaschutz- und Energiekonzepts für die Stadt Guben
5.2	Gesamtstadt	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutz- und Energiekonzept
5.3	Gesamtstadt	Kommunale Wärmeplanung (z. B. Geothermie)
S-5.4	Gesamtstadt	Umsetzung der nachhaltigen Wärmeversorgung für Industrie und Wohnen 
5.5	Altstadt West	Ausbau der Solarthermie und Photovoltaik (z. B. Installation von PV- und Solarthermieranlagen auf Dachflächen auf kommunalen Gebäuden)
5.6	Gesamtstadt	Einstellen eines kommunalen Klimaschutzmanagers (Einsatz z. B. Erstellung des Klimaschutzkonzepts koordinieren, Initiierung von Maßnahmen, Öffentlichkeit stärker am Thema zu beteiligen, zu sensibilisieren, zu informieren, Entwicklung von Aufklärungsangeboten der Bevölkerung über Möglichkeiten der energieeffizienten und klimagerechten Sanierung und Neubaus, Bewusstsein für Klima- und Naturschutz durch Angebote zum Erstkontakt in Kindergarten und Schule fördern)
5.7	Gesamtstadt	Entwicklung eines gesamtstädtischen Klimaanpassungskonzeptes, Ermittlung abgestimmter Klimaanpassungsmaßnahmen
5.8	Gesamtstadt	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept
5.9	Gesamtstadt	Klimaschutzaspekte bei öffentlichem Neubau beachten (z. B. PV-Anlagen auf den Dächern, Verwendung von dekarbonisierten Materialien, Begrünung der Wände und Dächer)
5.10	Gesamtstadt	Umrüstung der Kanalisation für Starkregenereignisse (Rückschlagklappen nachrüsten, Ablaufmöglichkeiten, Sammelbecken oder Flächen vorhalten, Retentions- und Regenauffangflächen)
5.11	Gesamtstadt	Umsetzung einer intelligenten und energiesparenden Straßenbeleuchtung
S-5.12	Gesamtstadt	Fortschreibung des Landschaftsplanes 

NR.	LAGE	MAßNAHMENBEZEICHNUNG
5.13	Gesamtstadt	Schutz des Baumbestandes, Schaffung von Wildblumenwiesen, Pflanzung von Sträuchern, Rückzugsorten für Insekten und Bäumen, unter Mitwirkung der Bürger durch den Erhalt und Ausbau von organisierten gemeinschaftlichen Maßnahmen/Aktionen (z. B. Frühjahrsputz, Sammelboxen für verblühte Blumenzwiebeln auf Friedhöfen)
5.14	Gesamtstadt	Umsetzung von Maßnahmen zum Hochwasserschutz - Verbindung mit Smart City
5.15	Gesamtstadt	Einrichtung von mehr offenen Wlan-Hotspots - Kooperation mit Smart City
5.16	Gesamtstadt	Förderung der flächendeckenden Breitbandversorgung und des Ausbaus der Mobilfunknetze (insb. in Obersprucke und Groß Breesen)
5.17	Gesamtstadt	Bürgerorientierte Digitalisierung der Leistungen der Stadtverwaltung
5.18	Gesamtstadt	Erhalt und ggfs. Ausbau der Unterstützung der Bevölkerung in der Digitalisierung (z. B. Digitale Beratungsangebote, Kurse für Senioren anbieten, Seniorentreff) - Kooperation mit Smart City
5.19	Gesamtstadt	Einführung einer technischen Systemkoordination zur Digitalisierung und Datensicherheit (z. B. festgelegter Koordinator)
5.20	Gesamtstadt	Eingliederung in den Trinkwasserverbund Niederlausitz
5.21	Gesamtstadt	kommunalen Service stärker dezentral ausrichten, durch digitale Angebote ergänzen, z. B. durch digitales Bürgerbüro, Öffnungszeiten und Personalausstattung des Servicecenters entsprechend anpassen
5.22	Gesamtstadt	Erarbeitung eines Zivilschutzkonzeptes (z. B. Warninfrastruktur, Löschwasserkonzeption)
5.23	Gesamtstadt	Weiterentwicklung und Ausbau der Infrastruktur für die Feuerwehr



HF 6. KULTUR, TOURISMUS UND STADTMARKETING

NR.	LAGE	MABNAHMENBEZEICHNUNG
6.1	Gesamtstadt	Entwicklung einer Kulturkonzeption für alle Altersgruppen (z. B. durch einen Kulturmanager, digitaler und analoger Kulturkalender, digitale Werbetafeln an Kreuzungen und Hauswänden, Musik im Stadtpark, deutsch-polnische Kulturveranstaltungen für alle Generationen)
6.2	Gesamtstadt	Förderung und Sanierung von kulturellen Institutionen und Orten (z. B. Ausstellungsorte, Theater, Museen, Sprucker Mühle, ehemaliges Filmtheater „Friedensgrenze“)
S-6.3	Gesamtstadt	<b>Erstellung eines gesamtstädtischen und zielgruppenübergreifenden Marketingkonzepts für die Stadt Guben, auch unter dem Aspekt der Förderung des Zuzugs sowie des Tourismus (inkl. griffiger Slogan, Etablierung einer Stadtmarke, entsprechende Werbemittel und Aktionen, zentrale Anlaufstelle, digitale Infrastruktur - Vernetzung oder Zentralisierung) - Kooperation mit Smart City</b> 
6.4	Gesamtstadt	Pflege und Weiterentwicklung des Veranstaltungskalenders der Stadt Guben
6.5	Gesamtstadt	Förderung der Sichtbarkeit von Angeboten durch Werbung (Online-Werbung, Plakatwerbung, etc.)
6.6	Gesamtstadt	Fortschreibung der Werbesatzung
6.7	Neiße	Förderung und Vernetzung touristischer Leistungsträger (Erhalt der Infrastruktur am Oder-Neiße-Radweg, Qualifizierung und Quantifizierung von Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomie an der Neiße, Kneipen/Cafés mit typischen regionalen Produkten, attraktive Rastplätze, Schaffung eines Bootsverleihs, deutsch-polnischer Wassersportverein, etc.)
6.8	Altstadt Ost	Entwicklung zentrumsnaher alternativer Übernachtungsmöglichkeiten (z. B. Campingplatz an der Neiße, Biwakplatz, Stellplatz für Wohnmobile, Hotel)
S-6.9	Gesamtstadt	<b>Grenzübergreifende Vernetzung der touristischen Infrastruktur (Rad- und Wanderwege)</b> 
6.10	Gesamtstadt	Aufwertung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wassertourismus (z. B. Ein- und Ausstiegsstellen für Wassertourismus entlang der Lausitzer Neiße, Entwicklung "Alter Hafen")
6.11	Stadt und Region	Schaffung von Service-/Aufenthaltsbereichen am Oder-Neiße-Radweg (u. a. in Form von Schutzhütten und Aufenthaltsbereichen)

HF 7. ÜBERGREIFENDE MABNAHMEN DER STEUERUNG

NR.	LAGE	MABNAHMENBEZEICHNUNG
7.1	Altstadt Ost	Durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten im Rahmen der Städtebauförderung
7.2	Altstadt Ost	Durchführungsbeauftragte zur Etablierung Stadtumbaumanagement, City-/Innenstadt- und Leerstandsmanagement
7.3	Gesamtstadt	Absicherung der Bürgerpartizipation (Einsatz von Bürgerräten bei der Umsetzung von ausgewählten städtebaulichen Projekten und Maßnahmen, Umsetzung von Online-Beteiligung, Umsetzung der Einwohnerbeteiligungssatzung, etc.)

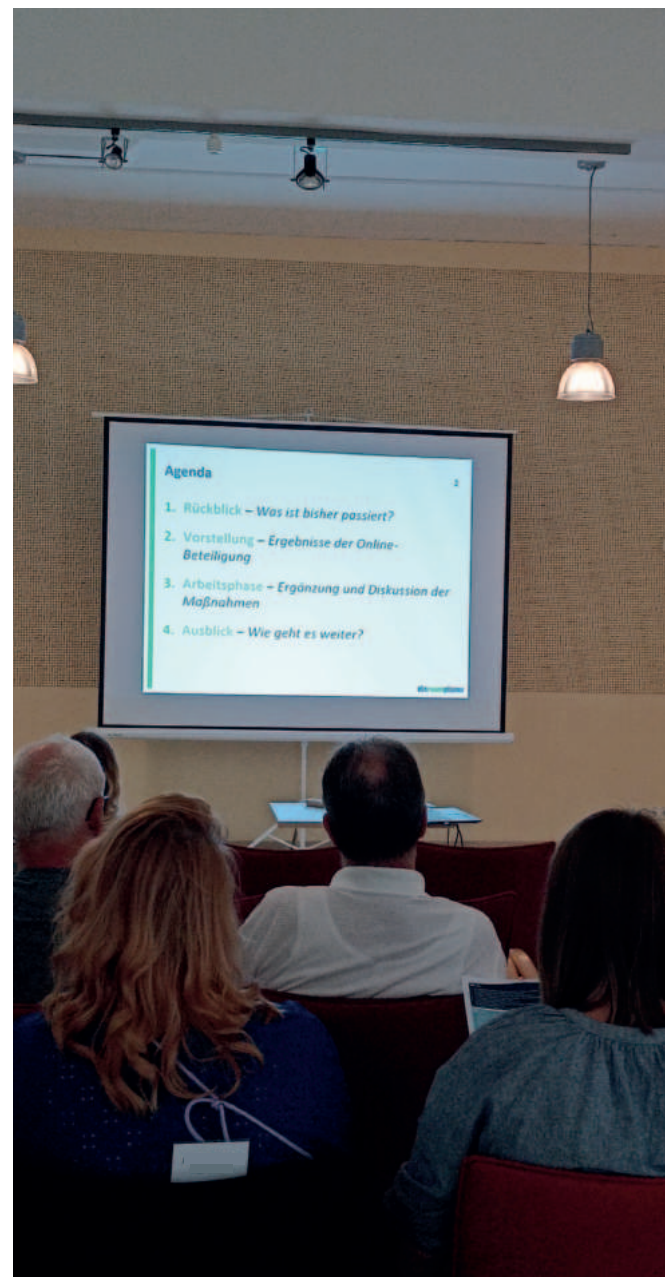
# 5 AUSBLICK

Die aktive Mitwirkung und das Engagement der Stadtgesellschaft haben verdeutlicht, dass großes Interesse an Möglichkeiten zur Teilhabe besteht. Dieses Interesse birgt ein wertvolles Potenzial für die zukünftige Stadtentwicklung und die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen im nächsten Schritt. Die kontinuierliche Einbindung der Bürger in allen Prozessphasen hat das Vertrauen in das Verwaltungshandeln gestärkt und damit eine Grundlage für die transparente Zusammenarbeit geschaffen. Um diese Beteiligungskultur weiter zu fördern, wird die Umsetzung der im INSEK entwickelten Maßnahmen durch zusätzliche Beteiligungsangebote und eine offene Informationspolitik unterstützt. Bei der Umsetzung von Maßnahmen sind Menschen aus unterschiedlichen sozialen und Altersgruppen – einschließlich Kindern und Jugendlichen – aktiv einzubeziehen.

An dieser Stelle ist besonders die erfolgreiche Umsetzung des Bürgerrats und die damit verbundene hohe Bereitschaft in der Zivilgesellschaft zu benennen. Dieser sollte auch für zukünftige Stadtentwicklungsaufgaben als Beteiligungsinstrument mitgedacht werden.

Für das Erreichen der vereinbarten Ziele ist es wichtig, ein Monitoring, in Form eines Statusberichts für Politik und Verwaltung, durchzuführen. Mit Hilfe des Statusberichts werden der Umsetzungsstand der Maßnahmen und die Fortschritte bei der Zielerreichung geprüft. Zudem kann dadurch mehr Transparenz geschaffen werden und bei Bedarf die Strategie an aktuelle Rahmenbedingungen anpassen werden. Die Wirksamkeit der eingesetzten Fördermittel und der Nutzen der Maßnahmen werden ebenfalls evaluiert und

dokumentiert. Das INSEK ist als dynamisches Prozessdokument konzipiert, das kontinuierlich weiterentwickelt und an aktuelle Entwicklungen angepasst werden muss.



DER BÜRGERRAT TAGT [die raumplaner]



## IMPRESSUM

### AUFTRAGGEBER

#### Stadt Guben

Gasstraße 4  
03172 Guben

#### Vertreten durch

den Bürgermeister  
Herrn Fred Mahro

#### Kontakt

Telefon: +49 (3561) 6871-0  
Fax: +49 (3561) 6871-4000  
E-Mail: [info@guben.de](mailto:info@guben.de)

### AUFTRAGNEHMER

#### slapa & die raumplaner gmbh

Geschäftsführerin Sabine Slapa  
Kaiser-Friedrich-Straße 90  
10585 Berlin

**dieraumplaner**

#### Kontakt

Telefon: +49 162 945 90 90  
E-Mail: [info@die-raumplaner.de](mailto:info@die-raumplaner.de)  
Internet: [www.die-raumplaner.de](http://www.die-raumplaner.de)



Weitere Informationen zum INSEK  
finden Sie online unter:

**[www.guben.de/de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/item/238-integriertes-stadtentwicklungskonzept-insek](http://www.guben.de/de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/item/238-integriertes-stadtentwicklungskonzept-insek)**

